

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 81 (1940)

Nachruf: Der Heilige Papst Pius XI : gestorben am 10. Februar 1939
Autor: A.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seine Heiligkeit Papst Pius XI.

Gestorben am 10. Februar 1939

Viele Schweizerpilger und auch die zahlreichen Romwallfahrer aus unserem Kanton haben den verstorbenen Papst Pius XI. gekannt: das Auge mit dem durchdringenden Blick, die energischen Züge seines Antlitzes, die scharfe Linie seines Mundes, die sichere Ruhe seines Wesens vermochten nicht die große Liebe und Güte des Kirchenfürsten zu verbergen. Wer ihn dann hörte, wie er in ruhiger, aber fließender Sprache unseres Idioms den Willkomm bot oder den Vatersegen auf die Heimreise mitgab, wie er sich um Name und Gegend eines Jeden erkundigte und in dem Gedenken seiner Schweizeraufenthalte sich freute, der wird den Eindruck jener Augenblicke und die Erinnerung an den uns Schweizern so sympathischen Stellvertreter Christi nicht vergessen. Nicht nur die hohe Würde, sondern auch die menschliche Größe dieses Mannes war es, die unsere Verehrung auslöste.

Papst Pius XI. war ein großer Papst. Man hat ihn mit dem berühmten, baulustigen Sixtus V. verglichen. Unter seinem Pontifikat entstanden herrliche Museumsbauten im Vatikan, neue Verwaltungsgebäude der Vatikanstadt, Gärten, Anlagen, sogar eine Bahnlinie und ein prunkvoller Bahnhof, eine neue Sternwarte, eine Radiostation, und in Castel Gandolfo lebte ein großes Revier von Gärten und Gütern und Palästen auf, um sich für den Ferienaufenthalt des Heiligen Vaters zu rüsten. Eine geschichtliche Großtat, die man unter den drei früheren Päpsten nicht zu erwarten hoffte, war die Versöhnung von Vatikan und Quirinal, die Einigung zwischen dem italienischen Staat und dem Papst und die Vereinigung des einstigen Kirchenstaates. Das größte Werk Pius XI. aber war die Leitung des katholischen Erdkreises während 17 Jahren. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, allein und in Vereinigung mit den Kardinälen und den päpstlichen Kongregationen, dabei einfach und anspruchslos in sei-

ner Lebensweise. Als in dem letzten Jahr eine höhere kirchliche Persönlichkeit ihm nahelegte, sich doch zu schonen und genügenden Schlaf zu gönnen, fragte er: „Wie viele Stunden Schlaf brauchen Sie denn?“ „Sechs Stunden.“ Da sagte er: „Dann verschlafen Sie allerdings einen schönen Teil Ihres Lebens.“ Es war bekannt, daß das Arbeitszimmer des Papstes bis in die

tiefe Mitternacht erleuchtet war, und morgens sechs Uhr zelebrierte er, wenn nicht eine Feierlichkeit es anders verlangte. Um 7 Uhr mußten seine Zimmer zur Aufnahme der Arbeit gerüstet sein.

Pius XI. hatte schon eine große Lebensarbeit hinter sich, als er zum Nachfolger des Apostelfürsten Petrus erwählt wurde. Aus Desio, in der Lombardei, gebürtig, studierte er in Mailand und Rom, wurde dann Theologieprofessor am Mailänder Seminar, später auch Bibliothekar an der Ambrosiana. Das blieb er lange Jahre. Dazu besorgte er die Pastoration der deutschen Dienstmädchen und Handwerksburschen in Mailand. Daß er seine Ferientage dem Bergsport widmete ist bekannt.

1911 kam er an die Vatikanische Bibliothek, 1917 berief ihn Benedikt XV. zum apostolischen Visitor in Osteuropa, 1919 ernannte er ihn zum Nuntius in Warschau, 1921 zum Kardinalerzbischof von Mailand. Acht Monate später wurde er Papst, der Große Vater der Christenheit, der durch seine Rundschreiben und seine Vatersorge unermüdlich auf die gesunden, christlichen Fundamente des Völker- und Familienlebens bedacht war, der durch seine Missionstätigkeit wohl einer der größten Missionspäpste aller Zeiten wurde. Prüfungen fehlten seinem Pontifikate nicht. Rußland, Mexiko, Spanien, Deutschland waren ihm Länder der Sorge. Dennoch blieb Pius XI. der Mann des unbeugsamen Gottvertrauens. So ist er auch gestorben. Hirten Sorge und Hirtenliebe offenbarten noch seine letzten Worte: Friede, Italien, Christus".

A. R.

